

Einfacher und doch nicht minder künstlerisch ist die Behandlung solcher ^{Stuck-} Façaden, an welchen die Flächen der oberen Geschosse aus Bruchsteingemäuer ^{façaden.} mit Stucküberzug bestehen. So weit der Stuckbewurf reicht, erhalten sie Schmuck durch Gemälde oder Sgraffito, letzteres eine Art Radirung, schwarz auf weißem Grunde, Frieße, Pilasterstreifen, Festons mit Emblemen, Figürlichem und Vegetativem anziehend vermischt. Bei solchen Gebäuden pflegen aber das Erdgeschoß und die ganzen Ecken, sowie die Einfassungen von Fenstern und Thüren in kräftigem Rustica-Quaderwerk ausgeführt zu werden. (Vgl. Pal. Guadagni Fig. 786.) Eines der herrlichsten Beispiele reicher Sgraffito-decoration bietet der Pal. Corsi bei S. Gaetano zu Florenz. Der Bau stammt aus dem 15. Jahrh., die Sgraffiten gehören jedoch dem Anfange des 16. an. Als ein Muster schlichter Eleganz kann der oben S. 263 abgebildete kleine Palaß in der Via Camul-
lia zu Siena (Fig. 763) gelten, dessen Façade, einschließlich aller Gurten, Fenstergesimse, der Eckpilaster und der Rustica des Erdgeschosses, aus Backsteinen besteht; die Rustica ist hier sehr flach gehalten, die Ausladung der Boffen beträgt nur 15 Millimeter.

Hand in Hand mit der Ausbildung der Flächen geht die Entwicklung der Portale und Fenster. Beide sind zuerst einfach im Rundbogen geschlossen und mit einem kräftigen Rahmen umfaßt, dessen ganzer Schmuck in wirkfamer Hervorhebung des Fugenschnitts besteht. Fig. 764 gibt ein Portal von Pal. Gondi, das diese einfach kraftvolle Form veranschaulicht. Fig. 754 zeigt einen ebenso construirten Fensterbogen vom Pal. Pitti. Die zierliche Entwicklung, welche der Palaßbau jedoch bald anstrebt, verleiht den Bogenfenstern ein Theilungsfäulchen,

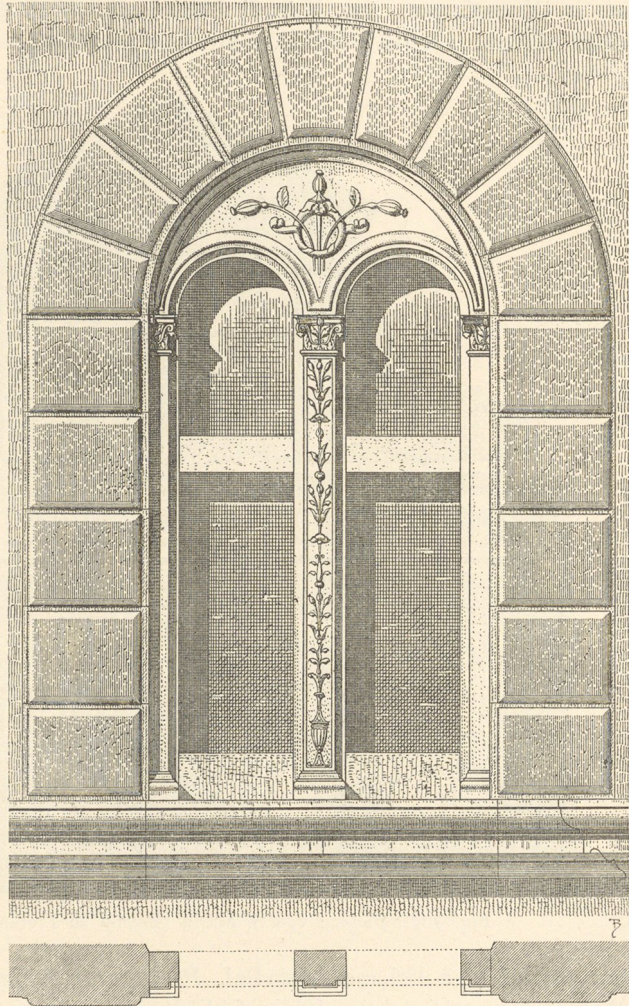


Fig. 766. Fenster eines Palaßes in der Via Porta Rossa zu Florenz. (Rafschdorff)

Thüren und
Fenster.